

Wie ergeht es den jüdischen Schülern und Schülerinnen?

In Nachbarschaft und Schule fühlen sich die oberösterreichischen Juden und Jüdinnen unterschiedlich gut integriert. Viele jüdische Linzer Kinder und Jugendliche gehören dem jüdischen Wanderbund „Blau-Weiß“ an, der in Pulgarn bei Luftenberg ein Landheim besitzt. Im Wanderbund spielt die Beschäftigung mit dem Zionismus, also mit der Auswanderung nach Palästina, eine wichtige Rolle.

Den lange aufgestauten Juden Hass, der bei der Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 offen ausbricht, bekommen auch die jüdischen Schüler und Schülerinnen zu spüren. Wie der 17-jährige Kurt Hauptschein, der die Höhere Bundeslehranstalt für Maschinenbau, Elektronik und Hochbau in der Linzer Goethestraße besucht: „Nach dem ‚Anschluss‘ kamen einige Mitschüler mit SA-Uniformen in die Klasse. Nicht genug dessen, wurde befohlen, alle Schüler hätten den Lehrer stehend und mit ‚Heil Hitler‘ zu begrüßen. Ich wusste nicht, ob ich das darf oder muss, suchte den goldenen Mittelweg, indem ich aufstand, aber nicht ‚Heil Hitler‘ sagte. Das war unangenehm und furchterregend, wurde aber von allen wortlos akzeptiert. Zu Hause erzählte ich das meinen Eltern, die mir sofort erlaubten, die Schule zu verlassen.“¹

Ilse Rubinstein ist 1938 zehn Jahre alt. Sie geht in die Volksschule in der Linzer Mozartstraße, wo sie sich sehr wohl fühlt. Kurze Zeit nach dem „Anschluss“ teilt ihr die Lehrerin mit, dass die Schule „judenrein“ gemacht wird: „Sie hat mich zum Pult gerufen – nicht vor den anderen Kindern, so viel Anstand hat sie gehabt. (...) Ein paar Tage durfte ich noch kommen. Dann hat man gesagt: ‚Du bist Jüdin. Du darfst die Schule nicht mehr besuchen.‘“² Ihre beste Freundin und Schulkameradin Helga hat sie zu diesem Zeitpunkt bereits verloren, weil Helgas Vater seiner Tochter verbietet, sich weiter mit Ilse zu treffen.

Die jüdischen Schüler und Schülerinnen der Linzer Volks- und Hauptschulen müssen nun in die „Judenschule“ gehen, die am 23. Mai 1938 im Gebäude Altstadt 12 eröffnet wird. Dort unterrichten zwei als „Halbjuden“ eingestufte Lehrkräfte zunächst 18 Burschen und Mädchen in zwei Klassen am Nachmittag. Die Kosten für die Schule sowie für den Lehrer und die Lehrerin hat die jüdische Kultusgemeinde Linz zu tragen. Mit Beginn des Schuljahres 1938/39 werden kurzzeitig 24 Schüler und Schülerinnen unterrichtet, da nun auch die jüdischen Gymnasiasten der Unterstufe und drei Mädchen aus Steyr und Perg dazukommen. Doch mit der Vertreibung und Deportation der jüdischen Familien sinkt die Zahl der Schulkinder rasch. Kurz nach dem Novemberpogrom am 9./10. November 1938, bei dem SA-Leute die Linzer Synagoge niederbrennen und Juden und Jüdinnen misshandeln, wird die „Judenschule“ geschlossen.

Viele Linzer jüdische Familien müssen in Sammelquartiere nach Wien umsiedeln. Jene, denen die Auswanderung nicht gelingt, werden in den nationalsozialistischen Lagern ermordet. Kurt Hauptschein und Ilse Rubinstein gehören zu jenen Jugendlichen, die Glück haben, sie überleben. Hauptschein emigriert im Juni 1938 nach Palästina, Ilse Rubinstein flüchtet 1939 mit ihrer Familie nach Shanghai und 1949 weiter in den neu gegründeten Staat Israel.

Mögliche Arbeitsaufgaben:

- Beschreibe, wie jüdische Schüler und Schülerinnen die Situation in ihren Schulen nach dem sogenannten „Anschluss“ erlebten!
- Stelle Vermutungen darüber an, wie Ilse Rubinstein das Verhalten ihrer Freundin Helga empfunden hat!
- Nenne den Grund, warum es sehr bald nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten in Linz und im gesamten Oberösterreich keinen Schulunterricht für jüdische Schüler und Schülerinnen gab!
- Recherchiere im Internet, wie die Situation jüdischer Schüler und Schülerinnen in Wien war! (Anm.: In Wien war die jüdische Gemeinde um ein Vielfaches größer als in Linz.)

¹ Privataarchiv Christian Angerer, Brief von Kurt David Lior (früher: Kurt Hauptschein) an Christian Angerer und Wolfgang Plöchl, 6.5.2003.

² Interview mit Ilse Mass (früher: Ilse Rubinstein), Jerusalem 2010. Zitiert nach: <http://www.weg-von-hier.at/das-problem-schule/> (Zugriff 15.8.2013)